

## **Studie über die Stress-Situation in deutschen Unternehmen und die von den Unternehmen ergriffenen Maßnahmen zum Stress-Abbau.**

*Umfrage unter 107 deutschen Unternehmen.*

### **Einleitung**

Eine neue Studie der Techniker Krankenkasse<sup>1</sup> zeigt, dass Angststörungen und Depressionen seit 1997 um 70% gestiegen sind. Hauptursachen sind dabei Stress – bedingt z.B. durch Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, Mobbing sowie in Ballungsräumen durch Anonymität und Einsamkeit. Psychisch bedingte Fehlzeiten stiegen im gleichen Zeitraum um 33%, jeder 10. Fehltag geht auf das Konto von Stress.<sup>2</sup> Die meisten psychisch bedingten Ausfälle treten dabei in den Verwaltungen und im Lehrerberuf auf, die wenigsten im Baugewerbe. Stress kann zwar auch positiv sein – unter Druck wird oft Höchstleistung vollbracht, er spornt an und mobilisiert alle Kräfte, doch Daueranspannung ohne Ruhephasen macht krank. Aber wie wirkt sich Stress auf das Unternehmensergebnis und die Qualität aus? Reagieren Unternehmen überhaupt auf erhöhten Stress? Ergreifen sie Stressabbaumaßnahmen und wenn ja, welche?

Diese Studie, an der 107 Unternehmen teilgenommen haben, soll zeigen, wie hoch der Stresspegel in Unternehmen ist, welche Auswirkungen erkennbar sind und welche Maßnahmen von den Betrieben ergriffen werden.

### **Fazit der Studie**

Die Studie zeigt, dass der Stress-Pegel in Unternehmen recht hoch ist: 89% der Unternehmen antwortete, ihre Mitarbeiter seien mittel bis hoch gestresst. Bei Führungskräften und in bestimmten Abteilungen wie Verkauf/Außendienst ist der Stresspegel sogar sehr hoch. Sie zeigt auch, dass Stress zu Qualitätsverlusten, Terminverzögerungen, Häufung von Fehlzeiten und Kündigungen im Unternehmen führt. Bedingt durch Stress erleiden 39% der Unternehmen mittel bis starke Umsatzverluste.

Den Unternehmen scheint dies bewusst zu sein, denn sie sind nicht untätig - vor allem durch die Einrichtung ergonomischer Arbeitsplätze oder der Förderung von

<sup>1</sup> Hamburger Abendblatt, Seite 1, 17./18.03.2007

<sup>2</sup> Wirtschaftswoche, 19.03.2007

Betriebssport. Doch 17% ergreifen überhaupt keine gesundheitspolitischen Maßnahmen, 31% bieten keine Stress abbauenden Seminare oder Coachings an. Vor allem wird deutlich, dass so gut wie keine abteilungsspezifischen oder führungskräftespezifischen Maßnahmen ergriffen werden, sondern eher generell „mit der Gießkanne“ Stressabbau praktiziert wird. Es fehlt weitgehend das zielgerichtete Seminar mit dem spezifischen Zuschnitt auf den Mitarbeiter oder die Abteilung. Teilweise fehlt auch das Bewusstsein für die negativen Konsequenzen von Stress und die Wichtigkeit Stress abbauender Maßnahmen.

Die Teilnehmer der Umfrage fanden daher vor allem, dass, neben der Flexibilisierung der Arbeitszeit, eine Optimierung von Ablauf und Organisation sinnvoll sei sowie eine besondere Schulung der Führungskräfte, damit diese für das Thema sensibilisiert werden und lernen, zum Stressabbau ihrer Mitarbeiter beizutragen.

## Gliederung

- 1. Zusammensetzung der befragten Unternehmen**
- 2. Der Stress-Pegel in Unternehmen**
- 3. Stress in unterschiedlichen Abteilungen**
- 4. Stress nach Geschlecht**
- 5. Hauptursachen von Stress**
- 6. Auswirkung von Stress auf das Unternehmen**
- 7. Einfluss von Stress auf das Unternehmens-Ergebnis**
- 8. Gesundheits-Maßnahmen in Unternehmen**
- 9. Seminare und Coachings**
- 10. Sinnvolle weitere Maßnahmen aus Sicht der Unternehmen**
- 11. Fazit**

Erstellt: Hamburg/Köln August 2007